



GEMEINDEBRIEF

Kath. Pfarrei „Heilige Familie“ Dresden Zschachwitz

Christkönig 2018



**Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr,
der da ist und der da war und der da kommt,
der Allmächtige. (Offb 1,8)**

EIN WORT UNSERES PFARRERS

Liebe Schwestern und Brüder,

vor 65 Jahren, am Christkönigsfest 1953, wurde in dem zur Pfarrei Wit-tichenau gehörigen sorbischen Dorf Němcy (dt. Dörghenhausen) die Kapelle geweiht, welche die katholischen Dorfbewohner unter hohem persönlichem Einsatz in einem reichlichen Jahr selbst errichtet hatten (ähnlich wie knapp 30 Jahre später die Zschachwitzer ...). Dieser Neubau hatte zunächst praktische Gründe, wurden doch die Gottesdienste bis dahin in Saal des Dorfgasthofs gefeiert. Aber gleichzeitig war er auch ein sichtbares Zeichen in einer Zeit, in welcher das DDR-Regime seinen Kampf gegen Kirchen und Religion deutlich intensivierte. Es war ein Kampf um die geistige Herrschaft, welche die Partei und der Staat für sich entscheiden wollten. Dass die Dörghenhausener als Patrozinium für ihre Kapelle „Christus, König des Universums“ wählten, ist daher klar als ein bewusstes Bekenntnis gegen die geistige Übergriffigkeit des Regimes im damaligen Kirchenkampf zu verstehen. Nicht Marx, Engels, Lenin und damals auch noch Stalin waren die höchste Instanz, nicht die Materie, nicht die Partei und auch nicht der Staat – in geistiger Hinsicht war für die Dörghenhausener klar: Jesus Christus ist die oberste Instanz, vor der sich alles andere relativiert. Er ist der Weltenherrscher, dem das Gewissen jedes Einzelnen verpflichtet ist. Ihm wollen Christen dienen. Mit der wuchtigen Christkönigsfigur an der Außenfassade der Kapelle, welche auf unserem Titelbild zu sehen ist, wurde dieses Bekenntnis noch einmal unterstrichen.

Auf dem Foto ist diese Figur in herbstlichem Zwielflicht zu sehen, im Spiel von Licht und Schatten. Während in Diktaturen das Bekenntnis zu Christus als König oftmals einfach ein klares JA oder NEIN erfordert, steht die Frage nach diesem Bekenntnis in unserer heutigen Gesellschaft subtiler und ist damit schwieriger. Hell und Dunkel, Wahrheit und Lüge, Gut und Böse sind heute meist nicht mit einem einfachen JA oder NEIN zu klären. Die Welt ist unübersichtlicher geworden und Klärungen – also das Finden von Klarheiten – erfordern deshalb eine differenzierte Herangehensweise. Das ist ein aufwendiger und oft mühevoller Prozess. Manche Menschen suchen heute ihr Heil deswegen auch in vermeintlich klaren Abgrenzungen.

Wer die Wahrheit Jesu Christi sucht, auf welche man sich mit einem grundsätzlichen Bekenntnis zu Christus als König ja verpflichtet, der wird sich mit zu einfachen Wahrheiten und Verallgemeinerungen nicht zufrieden geben können. Der wird sich die Mühe machen müssen, Schritt für Schritt die Wahrheit zu suchen: im ehrlichen Recherchieren der Wirklichkeit, im vorurteilslosen Durchdenken der Gegebenheiten, im Ernstnehmen anderer Ansichten und im Ringen um die Wahrheit im offenen Gespräch. Bereits das erfordert bisweilen Mut. Das dann gefundene Ergebnis freimütig zu vertreten, im Reden und im Handeln, das kann eine heutige Form des Bekenntnisses zu Christus als König sein.

Ihr Pfarrer Michael Gehrke

Ein RKW-Märchen

In jenen Tagen trafen die tapferen Helden aus Zschachwitz nach einer langen Pilgerreise im Lande der Rudolfer auf der Residenz Schwarzenshof ein. Nach einem deftigen Mahl und tiefem Schlaf in der ersten Nacht traten sie von nun an jeden Morgen zu ihren Prüfungen an.

Sie mussten sich zum Beispiel in kleinen Gruppen in der Stadt der Rudolfer zurechtfinden, um ein Rätsel zu lösen. Dabei begleitete sie ein tapferer mexikanischer Ritter. Die fleißigen Kutscher fuhren sie außerdem zu dem Schloss der mächtigen Vorfahren der Rudolfer.

Die Jüngeren der Zschachwitzer tauchten in die Welt der Feen und Kobolde ein und bestaunten wundersame Höhlen und Häuser. Die Größeren bestiegen mit den sportlichen Knappen die Greifenburg mit ihren gefiederten Bewohnern. Ein Festschmaus im Rittersaal durfte da nicht fehlen.

Die ganz Großen pilgerten für einen Tag in das Reich der Jenaraner. Dort lernten sie die Elemente des Himmels kennen.

Die tapferen Gruppen, die da heißen: die tapferen Quietscheentchen, die roten Zipfelmützen, die grüne Graffitibande, die Blauhelme, die Gruppe Hochbegabt und die dunkle Materie stärkten ihren Zusammenhalt bei dem schweren Parcours, der ihnen von den Trollen Jesaja und Ludwig gestellt wurde.

Und nicht nur dies taten sie! Bei den Elfchen Agnes, Amelie, Helena und Mathilde zauberten sie wunderbare Geschenke. Zudem übten sie sich im Theaterspielen!

Auch ihr Geist wurde mit einem Thema angefragt und herausgefordert. Die Weisheit, die ihnen dabei zuteilwurde, gaben sie dann am Abend ihren Mitmenschen weiter.

An einem Abend wurden sie zudem auf eine Mutprobe gestellt. Aber auch diese Herausforderung meisterten sie bravourös!

An den anderen Abenden konnten sie zusammensitzend verschiedene Spiele spielen.

Am Ende ihrer Woche auf der Residenz Schwarzenshof wurden sie mit einer Feier belohnt. Dabei mussten die Leitgans und ihr Pater sich auch Prüfungen stellen. Nachdem die Leitgans bei dem freudigen Wettstreit den Sieg errungen hatte, tanzten alle so ausgelassen, dass auch alle Rudolfer sie hören konnten! Überhaupt spielte die Musik in ihrer Woche eine große Rolle.

Vor ihrer Heimkehr feierten die Zschachwitzer noch ein großes Fest in Gemeinschaft mit Gott.

Sicher kann man sagen, dass sie viele Erfahrungen sammelten, die ihr Leben bereichern werden und von denen sie noch lange erzählen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Agnes Smolka und Sophie Schillinger

PARTNERGEMEINDE IN MARX/WOLGA

Partnerschaft wird lebendig – Bericht von der Gemeindefreise

Am Donnerstag, dem 6. September, startete um 5 Uhr früh eine bunte Gruppe von 23 Mitgliedern unserer Gemeinde zu einem Besuch unserer Partnergemeinde in Marx. Nach einem langen Tag mit Flug von Berlin nach Moskau und weiter nach Saratow, wurden wir von dort mit Autos abgeholt. Gegen 21:30 Uhr Ortszeit kamen wir in Marx an und wurden dort sehr herzlich von singenden Frauen und Kindern mit Halleluja, Brot und Salz begrüßt. In das uns bekannte Halleluja stimmten wir freudig mit ein. Anschließend gab es eine leckere Suppe und wir wurden auf die Quartiere verteilt. Die Unterbringung war größtenteils im Mädchenwohnheim, teils auch im Pfarrhaus und bei Gemeindegliedern.



Christus-König-Kirche in Marx

In Marx gibt es auf dem Gelände der katholischen Gemeinde neben der Kirche und dem Pfarrhaus ein Kloster, in dem sieben Ordensschwwestern wohnen. Diese kümmern sich unter anderem auch um die Mädchen im Wohnheim, das sich ebenfalls dort befindet. Das Wohnheim

hat 25 Plätze und ist dafür gedacht, dass Mädchen aus sehr ländlichen Gebieten bzw. auch aus schwierigen Familienverhältnissen die Möglichkeit haben, einen guten Schulabschluss zu bekommen. Leider wohnen momentan nur zwei Mädchen dort.

Der zweite Tag stand unter der Überschrift „Auf den Spuren der Russlanddeutschen“. Nach dem Frühstück im Gemeindezentrum starteten wir mit fünf Autos nach Mariental. Das ist ein Ort in der Steppe in der Nähe von Marx (40 km). Wir hatten Glück: Es hatte nicht geregnet, so dass der Weg befahrbar war. In der Ruine der katholischen Kirche brachte Pfar-



rer Bosco Marschner uns die [Geschichte der deutschen Siedler](#) näher, welche Katharina die Große nach Russland holte, die harte Aufbauzeit, eine kurze Blütezeit und die Zerschlagung in kommunistischen Zeiten. Schwester Emilia erzählte aus eigenem Erleben, unter welcher schwierigen Umstän-

den die Menschen zur Sowjetzeit ihren Glauben ohne Kirche und Priester bewahrten und weitergaben. Bosco Marschner – oder Pater Bosco, wie er in Russland genannt wird – berichtete aber auch, dass er in einer Kinderwoche in der Kirchruipe mit den Kindern die Heilige Messe gefeiert hat. Als die Schwestern angingen, den Gottesdienst vorzubereiten, indem sie die Mauern etwas säuberten, kamen Leute aus dem Ort und brachten Blumen und Stromkabel. Sie freuten sich, dass nach 60 Jahren dort wieder ein Gottesdienst gefeiert wurde.



Ruine der Kirche in Mariental



Evangelische Kirche in Sorkino

Berlin Alexanderplatz konzipierte.

Am Samstag lernten wir die Gemeinde in Pensa kennen, die von Pfarrer Bosco Marschner mitbetreut wird. Mit uns fuhr auch ein französischer Priester, der gerade für drei Wochen ein Praktikum im Bistum Saratow absolvierte und uns an den Tagen in Marx regelmäßig begleitete. Pensa liegt 260 km von Marx entfernt, so dass wir nach vier Stunden Fahrt am frühen Nachmittag dort ankamen und freundlich mit Tee empfangen wurden. Dieser wurde in dem winzigen Gemeinderaum unter der Kirche serviert. Dazu wurden viele kleine Köstlichkeiten gereicht, die von den Gemeindemitgliedern liebevoll zubereitet worden waren und in ihrer Menge kaum auf den Tisch passten. Als Gastgeschenk für uns hatte eine junge

Nach einer erneuten Fahrt durch die Steppe führte unser Weg nach [Sorkino \(deutsch Zürich\)](#). Der Ort wurde von evangelischen Deutschen gegründet, und auch hier war die Kirche mit der Zeit verfallen. Aber 2015 wurde sie durch Spenden eines russischen Bauunternehmers, dessen Vorfahren den Ort mit gegründet hatten, wieder aufgebaut. Dies geschah nach den Originalplänen von Johann Eduard Jacobsthal, der unter anderem auch den Bahnhof



Die kleine Kirche in Pensa

Frau aus der Gemeinde eine große Torte gebacken und mit einem Bild von Dresden verziert. Nach einer aus Zeitgründen sehr kurzen Stadtführung feierten wir gemeinsam die Heilige Messe in der genauso winzigen Kirche, in der kaum alle Mitfeiernden Platz fanden.



Im Anschluss stellten wir in der Kirche einige Stühle um und kamen ins Gespräch. So tauschten wir uns über das Christsein in sozialistischen Zeiten aus. Besonders beeindruckt hat uns, dass die Gemeinde von Sophia, einer älteren Frau, geleitet wird, da es dort seit ca. zehn Jahren keinen eigenen Pfarrer mehr gibt. Die Christen dort tragen das mit Humor, da sie dadurch viele Pfarrer kennenlernen und erleben. Vor 18 Jahren wurde die Gemeinde von Pfarrer Philipp Andrews geleitet, der auch für die Gefängnisgemeinde „Hl. Familie“ in Mordowien zuständig war, unsere erste Partnergemeinde in Russland.



Innenraum der Kirche in Marx

Der Sonntag war der Tag der Begegnung mit der Marxer Gemeinde. Am Vormittag feierten wir gemeinsam den Sonntagsgottesdienst. Die Christen dort freuten sich, dass wir einen Teil der Lieder auf Deutsch mit Gitarrenbegleitung sangen. Die Predigt wurde von Pfarrer Gehrke gehalten und von Schwester Emilia ins Russische übersetzt.

Danach trafen wir uns mit der Gemeinde im Pfarrsaal. Zuerst begrüßten uns die Kinder mit einem Lied. Dann stellten wir unsere Gemeinde mit Bildern vor. Während eines Aktionsspiels entfalteten sich in beiden Gemeinden ungeahnte Talente, und Dresdner und Marxer kamen sich auf lustige Weise näher. Beim anschließenden Tee teilten wir auch die Dresden-Torte aus Pensa.

Während wir uns von einem jungen Erwachsenen die Sehenswürdigkeiten von Marx zeigen ließen, bereiteten die Schwestern ein leckeres Schaschlik vor, das wir uns nach der Bewunderung des Klostergartens und der Klosterkapelle schmecken ließen. Der krönende Abschluss des Tages war ein fröhlicher Liederabend mit russischen und deutschen Liedern, bei dem wieder einmal deutlich wurde, wie sehr Musik verbindet.

Am Montag informierten wir uns noch über die karitativen Einrichtungen der Gemeinde in Marx. In der Orts Caritas erfuhren wir, dass es dort drei Pflegedienst-Mitarbeiter gibt, die unter einfachsten Bedingungen mit sehr wenigen Hilfsmitteln alte und kranke Menschen betreuen. Sie können sich nur um besonders bedürftige und sehr arme Menschen kümmern. Leider fehlt es an allem, an Geld und an Material. In Russland gibt es keine gesetzliche Krankenversicherung, so dass die Caritas ihre Patienten bittet, zu geben, was sie geben können – aber das ist meist nicht viel. Vielleicht



können wir an dieser Stelle mithelfen, diesen Dienst zu erhalten?

Außerdem betreiben die Ordensschwestern auf dem Pfarrgelände ein Kinderzentrum – einen Hort, in den täglich Kinder aus ärmeren Familien kommen. Nach der Schule kochen und essen sie dort gemeinsam und verbringen den Nachmittag zusammen. Heute hatten die Kinder für uns ein lustiges kleines Puppentheaterstück einstudiert.

Kinderzentrum in Marx

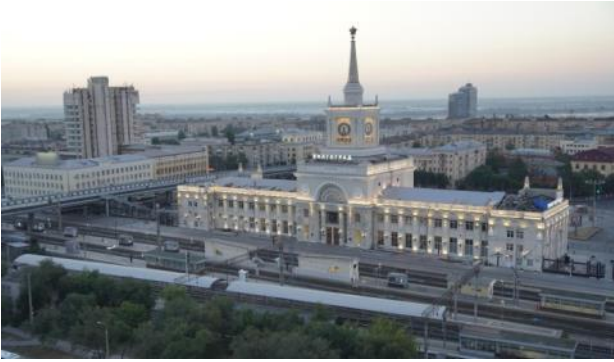
Danach hieß es Abschied nehmen von Marx, und wir fuhren zurück nach Saratow. Dort feierten wir nach einem

kurzen Stadtgang mit Bischof Pickel gemeinsam die Heilige Messe. Es war für ihn in den letzten 18 Jahren die zweite deutsche Messe in Saratow, wie er sagte. Nach dem Abendessen im Gemeindezentrum erzählte uns Bischof Pickel aufschlussreich und unterhaltsam von seinem Leben und Arbeiten in Russland. Durch die vielen Anekdoten und humorigen Bemerkungen des Bischofs verging der Abend wie im Fluge.



Altarraum der Kirche in Saratow

Nach einem kurzen Spaziergang an der Wolga erwartete uns schließlich ein besonderes Erlebnis: die Fahrt mit dem Nachtzug nach Wolgograd. Dort trafen wir am nächsten Morgen unsere Reiseleiterin Anna, die uns zunächst zu einem reichhaltigen Frühstück in unser Hotel führte. Gut gestärkt ging es zur [Kriegsgräbergedenkstätte Rossoschka](#), wo wir viele Einzelheiten über die Stalingrader Schlacht erfuhren. Eingeschlossen war das Informationszentrum der Kriegsgräberfürsorge, welches uns das Leid russischer und deutscher Soldaten sowie der Zivilbevölkerung nahebrachte. In



Bahnhof Wolgograd und Stadtpanorama

Weltkrieg in Russland genannt wird. Die Erinnerung an die Stalingrader Schlacht ist in dieser Stadt allgegenwärtig. Ein Muss in Wolgograd ist daher auch der Besuch des [Mamajew-Hügels](#) mit der Statue „Mutter Heimat ruft“.

Am Nachmittag feierten wir in der katholischen Kirche, die sich ironischerweise an der „Kommunistischen Straße“ befindet, den Abschlussgottesdienst unserer Reise. Danach erfuhren wir noch einiges über die dortige Caritas. Es gibt zehn Mitarbeiter, und sie arbeiten in verschiedenen Projekten: Kinderarbeit, Alkoholiker und Suchtkranke, Obdachlose und Hilfe für alte Menschen.

Was bleibt? Es sind schöne Erinnerungen und interessante Erfahrungen, Dankbarkeit für herzliche Begegnungen und der Wunsch, diese Menschen in ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir wollen den Kontakt unbedingt halten. Unter anderem gibt es bereits erste Pläne für einen Gegenbesuch der Marxer zu unserem Kirchweihfest 2019.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei helfen wollen, der Partnerschaft durch persönliche Begegnungen Leben zu verleihen. Bitte sprechen Sie uns an.

*Barbara Kestler, Bernadette Kadenbach, Martin Lepper
Fotos: Claus Peter Geier, Ulrich Kestler, Andreas Milke*

den dort ausliegenden Namensbüchern fanden auch einige aus unserer Gruppe in Stalingrad gefallene Angehörige verzeichnet. Den Gegenpol dazu bildete am Nachmittag eine Schifffahrt auf der Wolga, diesem faszinierenden Strom.

Eine Stadtrundfahrt am nächsten Tag führte uns zu weiteren Gedenkstätten des „Großen Vaterländischen Krieges“, wie der II.



Mamajew-Hügel in Wolgograd

Unterstützung für die Partnergemeinde

Die katholische Gemeinde Marx erstreckt sich über mehrere hundert Kilometer. Das lernten wir z. B. auf der Fahrt zum 260 km entfernten Gottesdienstort Pensa kennen. Um all seine Aufgaben in einer solch weiten Pfarrei erfüllen zu können, unterstützen ihn die Schwestern vom Orden der „Dienerinnen Jesu in der Eucharistie“ und eine kleine Caritasstation. Auch ein Hausmeister ist vonnöten, der die vier Gebäude auf dem Pfarreigelände (Kirche, Pfarrhaus, Mädchenwohnheim mit Kinderzentrum, Kloster mit Exerzitienhaus) in Schuss hält. Da fragten wir uns, wie das nicht nur praktisch, sondern auch finanziell funktioniert.



Das Praktische, erlebten wir, beruht auf bewundernswertem Engagement der Schwestern, der Mitarbeiter der Caritas und auch von Gemeindemitgliedern. Große Sorgen bereitet Pfarrer Marschner dagegen die Bezahlung des Hausmeisters und von Reparaturmaterial. Jedes Jahr muss er dafür ca. 3.000,- € aus Spenden von deutschen Bekannten organisieren. Das kostet Zeit und Kraft.



Bereits als Bischof Pickel mit seinen Pfarrern und Ordensschwestern zu Pfingsten in Dresden war, aber auch besonders eindrücklich in seiner Gesprächsrunde mit uns in Saratow, sprach er von der Notwendigkeit, seine Arbeit und die seiner Pfarrer im Gebet und auch finanziell zu unterstützen, um die schwierige lokale Situation in seinem Bistum und in den Pfarreien zu meistern. Deshalb lobte er die Partnerschaft unserer

Gemeinde und bat, auch die Begegnungen und die großzügige Spendensammlung nicht als Eintagsfliege zu sehen, sondern zu verstetigen.

Dazu gründen wir einen „Freundeskreis Pfarrei Marx“. Jeder kann sich uns anschließen und durch eine selbst gewählte Jahresspende einen für die Pfarrei Marx verlässlichen finanziellen Beitrag leisten, jetzt in erster Linie für den Lohn des Hausmeisters. Also: Finden sich 100 Mitstreiter wäre das Ziel, die 3.000,- € zusammen zu bringen, eine machbare Sache.

Das wünschen sich: *Regina und Claus Peter Geier, Johannes und Monika Paul*

NACHTCAFÉ

Unsere Pfarrei Heilige Familie Dresden Zschachwitz heißt Wohnungslose Willkommen!

Pünktlich zum 1. November wird in Dresden die nunmehr 23. Nachtcafésaison gestartet, die bis zum 31. März des Folgejahres läuft. Seit 1999 mit dabei ist unsere Pfarrei Heilige Familie. Aus christlicher Überzeugung und Nächstenliebe engagieren sich alljährlich viele ehrenamtliche Helfer. Sie möchten den Obdachlosen zeigen, dass sie in der Gemeinde willkommen sind. „Für ein freundliches Wort sind die meisten sehr dankbar. Es ist wichtig, sich Zeit für sie zu nehmen und mit ihnen zu reden“, ist die Überzeugung der Helfer. Daher gehört es auch zum guten Ton, dass die Helfer das Abendessen und Frühstück mit ihren Gästen gemeinsam an einem Tisch einnehmen. Ist das Vertrauen einmal aufgebaut, kommen die Besucher auch mit Problemen auf ihre Gastgeber zu. Dabei besteht auch die Möglichkeit, Dinge in einem Vier-Augen-Gespräch zu klären. Die Hilfe beim Ausfüllen verschiedener amtlicher Formulare gehört ebenfalls dazu.



Wenn abends gegen 19 Uhr die Türen der Gemeinde geöffnet werden, warten schon die ersten Besucher. Die Orte der Nachtcafés (s.u.) sprechen sich offensichtlich schnell herum, sie stehen aber auch in den Schaukästen der Kirchgemeinden sowie in den Infomappen der Nachtcafés.

Ca. 20 Wohnungslose finden in unserer Gemeinde von Mittwoch zu Donnerstag einen Schlafplatz. Isomatte, Bettlaken, Decken, Kopfkissen und Bettbezüge gehören zur Grundausrüstung, ebenso ein Jogginganzug zum Schlafen. Die Reinigung dieser Dinge übernimmt dankenswerter Weise wieder die **Wäscherei Lubi**. Nachts besteht aber auch die Möglichkeit, die getragene Kleidung der Gäste in Waschmaschine/Trockner zu reinigen.

Die bisher immer 60 bis 70 ehrenamtlichen Helfer sind Mitglieder unserer eigenen Gemeinde, aber auch aus den Pfarreien Striesen und Johannstadt unserer VG sowie unserer benachbarten evangelischen Stephanusgemeinde. Auf drei Schichten verteilt (Beginn jeweils 19:00 – 23:45 – 05:15; Ende ca. 09:00), werden pro Einsatztag mindestens 6 Helfer benötigt. Für die insgesamt ca. 126 Einsätze von Anfang November bis Ende März (21 Einsatztage) **benötigen wir also dringend Ihre Hilfe**.

Kaffeekochen und das Bereitstellen des warmen Essens, das von den Dresdner Hotels, **Steigenberger de Saxe, Plaza, Alt DD, Vienna House QF, Leonardo, Eckberg, Intercity, Bülow, Best Western Quintessenz, Hilton, Taschenberg Kempinski, Elbflorenz, Gewandhaus, Bellevue und Holiday Inn** gesponsert wird, sowie die Ausgabe der Nachtwäsche gehört zu den Aufgaben der ersten Schicht. Die zweite Schicht hält

nicht nur Nachtwache, sie ist verantwortlich für die Reinigung der Tagwäsche unserer Gäste sowie für die Bereitstellung des Frühstücks, das in gleichbleibend guter Qualität wieder von den Firmen **Bäckerei Matzker** (Semmeln, Brot, Kuchen) und **Partyservice Höfer** (Frischwurst) zur Verfügung gestellt wird. Des Weiteren erhält das Nachtcafé Wasch- und Putzmittel sowie Kosmetika von der Firma **Henkel Düsseldorf** gesponsert.

Die Obdachlosen, die für den Besuch des Nachtcafés einen symbolischen Beitrag von einem Euro bezahlen, erhalten zudem auch die Möglichkeit, sich Lunchpakete für den Tag zurechtzumachen. Nach dem gemeinsamen Frühstück sind die Helfer der dritten Schicht für das Aufräumen zuständig.

Durch den Koordinierungskreis NC der Stadt Dresden werden im Verlauf der Nachtcafésaison wieder verschiedene Themenabende angeboten, wo über die Betreuung der Wohnungslosen informiert wird.

Wer selbst nicht in der Lage ist, die Betreuung der Wohnungslosen aktiv zu übernehmen, kann die Arbeit der Nachtcafés unterstützen durch Gebet und Spenden auf folgendes Konto:

**Diakonie Stadtmission Dresden, Bank für Kirche und Diakonie,
BIC GENO DE D1 DKD,
IBAN DE29 3506 0190 0160 1601 60,
Verwendungszweck: Nachtcafé**

Ein besonderer Dank gilt ganz aktuell der Stadt Dresden, die in diesem Jahr den NC´s großzügig eine ansehnliche Geldsumme zur Verfügung gestellt hat. Dadurch konnten in allen beteiligten Gemeinden sehr wichtige Dinge angeschafft, bauliche Verbesserungen realisiert und Verschlissenes ersetzt werden.

Helfer können sich ab sofort wieder in die Liste eintragen, die in der Pfarrkirche „Hl. Familie“ ausliegt oder tel. melden bei

Michael Laske: 035206-23919, 01520-9840509 oder im Kath. Pfarramt: 0351 / 2013225

Im Verhinderungsfall besorgen Sie sich bitte selbstständig eine Vertretung!!!

Die Nachtcafés finden 2018/19 in folgenden Pfarreien statt:

Montag: Dreikönigskirche/Haus der Kirche, **Neustadt**, Hauptstr. 23

Dienstag: Christophoruskirche, **Laubegast**, Hermann-Seidel-Str. 3

Mittwoch: Kath. Pfarrei Hl. Familie, **Kleinzschachwitz**, Meußlitzer Str.108

Donnerstag: Evangelisches Gemeindehaus **Loschwitz**, Grundstr. 36

Freitag: Evangelische Zionskirche, **Plauen**, Bayreuther Str. 28

Samstag: ev. Methodistische Kirche Immanuel, **Cotta**, Hühndorfer Str. 22

Sonntag: Kath. Pfarrei St. Petrus, **Strehlen**, Dohnaer Str. 53

Die Verstorbenen
 unserer Gemeinde
 von November 2017

bis November 2018

Martha Osyra
 Roswitha Bürger
 Martin Schauber
 Gerd Heidrich
 Helene Schmitz
 Edith Uhlemann
 Hans Runge
 Adolf Schygulla
 Elisabeth Wien

Anita Bugner
 Marko Kuhles
 Agatha Kobuch
 Paul Schmitz
 Gertrud Daum
 Maria Schmidt
 Ingrid Haubold
 Magdalene Wellmann
 Hannelore Fischer

Wer nur den lieben Gott lässt walten
 und hoffet auf ihn allezeit.
 Den wird er wunderbar erhalten
 in aller Not und Traurigkeit.
 Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
 der hat auf keinen Sand gebaut.

Georg Neumark

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Bitte beachten: Neue Gottesdienstordnung seit 01.09.2018!

Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in Laubegast
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe oder Wortgottesfeier in Zschachwitz (nicht am 21.11. , 12./19.12.)
Jeden Mittwoch	16:00-17:00 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Mittwoch	19:00-21:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	19:00 bis Do. 07:30 Uhr Wohnungslosen-Nachtcafé
Jeden Donnerstag	10:00-11:30 Uhr Krabbelgruppe
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in Zschachwitz (nicht am 20.12.)
Jeden Freitag	16:00-16:30 Uhr Spielen mit Johannes 16:30-17:30 Uhr Ministrantenstunde
Jeden Samstag	16:45-17:15 Uhr Beichtgelegenheit in Zschachwitz (nicht 08.12.)
Jeden Samstag	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse oder Wortgottesfeier Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str.3): 01./15.12. Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str.7): 24.11. , 08.12.
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Familienmesse, i.d.Schulzeit: mit Kleinkindgottesdienst 10:30 Uhr Hl. Messe

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

So, 18.11.2018	10:30 Hl. Messe, anschl. Firmvorbereitungstag
19.-25.11.2018	Jugendwoche in Zschachwitz

Di, 20.11.2018	19:30 Uhr Friedensgebet in Laubegast (gestaltet durch Kreis 87)
Mi, 21.11.2018 Buß- und Betttag	10:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Himmelfahrtskirche in Leuben
Fr, 23.11.2018	16:00 Uhr Andacht für das ungeborene Leben (mit Pfr. Richter) an der Gedenkstätte auf dem Stephanusfriedhof
So, 25.11.2018 Christkönig	10:30 Uhr Jugendgottesdienst zum Abschluss der Jugendwoche 15:00 Uhr Geistlicher Nachmittag: mit Herrn Daniel Heinze. Das diesjährige Thema unseres Geistlichen Nachmittages am Christkönigssonntag lautet „ Abschaltfaktor Glaube “. Herr Daniel Heinze, tätig im Auftrag des Bistum Dresden-Meißen als katholischer Kirchenredakteur bei RADIO PSR, R.SA und Apollo Radio, hält den Vortrag. Er ist sehr geübt darin, wichtige Gedanken aus Glauben und Religion in extrem kurzer Zeit dem breiten Spektrum von Radiohörern klar darzulegen. Können die Worte aus der Bibel es schaffen, von allen gehört und verstanden zu werden? Wenn ja, warum sind diese Worte immer noch so aktuell? Wie weckt man die Neugierde an diesen Worten bei den Menschen, die bisher noch nichts von Gott gehört haben? Was bedeutet das uns im Alltag? Antworten zu diesen und weiteren Fragen werden wir in einem kurzweiligen Vortrag mit anschließender Diskussion erhalten. Der Vortrag beginnt 15.00 Uhr im Pfarrsaal.
Fr, 30.11.2018	19:30 Uhr Taizégebet „Pause vor Gott“
So, 02.12.2018 1. Advent	16:30 Uhr Ökumenische Adventsmusik mit Kantorei und Posaunenchor der Stephanuskirchengemeinde, unserem Chor „Vierklang“ und Instrumentalisten in der Kirche Hl. Familie
03.-23.12.2018	19:00 Uhr Lebendiger Adventskalender (Ort siehe Aushang)
Di, 04.12.2018	18:00 Uhr Roratemesse (gestaltet durch Kreis 87) im Pfarrsaal
Mi, 05.12.2018	9.30 Uhr Gemeindetreff: Adventsliedersingen
Fr, 07.12.2018	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 08.12.2018	Zschachwitzer Dorfmeile mit Programm in unserer Pfarrkirche, im Pfarrsaal und auf dem Pfarrhof
Mi, 12.12.2018	05:30 Uhr Roratemesse, anschl. Adventsfrühstück
So, 16.12.2018 3. Advent	14:30 Uhr Seniorenadventsnachmittag , beginnend mit einer Hl. Messe, anschl. Kaffee und kleines Programm im Pfarrsaal
Mi, 19.12.2018	05:30 Uhr Roratemesse, anschl. Adventsfrühstück

Do, 20.12.2018	19:00 Uhr Adventlicher Bußgottesdienst , anschl. Beichtgelegenheit (auch bei einem auswärtigen Priester)
----------------	---

Vorschau auf die Weihnachtszeit

Mo, 24.12.2018 Heiligabend	16:00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel 22:00 Uhr Hl. Messe zur Christnacht, musikalisch gestaltet durch Kirchenchor „Vierklang“ und Orgel
Di, 25.12.2018	<u>nur 10:00 Uhr</u> Hl. Messe
Mi, 26.12.2018	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe
Fr, 28.12.2018	19:30 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
29.12.2018 bis 06.01.2019	Die Sternsinger bringen den Haussegen. Bitte tragen Sie Ihren Besuchswunsch in die ausliegenden Listen ein oder melden Sie sich im Pfarrbüro.
So, 30.12.2018 Fest „Hl. Familie“	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest
Mo, 31.12.2018	17:00 Uhr Jahresschlussandacht
Di, 01.01.2019 Neujahr	10:30 Uhr Hl. Messen in Herz-Jesu und in Mariä Himmelfahrt 18:00 Uhr Hl. Messe in Hl. Familie
So, 06.01.2019 Fest Erscheinung des Herrn	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe 18:00 Uhr Neujahrsempfang für alle ehrenamtlichen Helfer

Bitte entnehmen Sie weitere Veranstaltungen, Details und Veränderungen den Vermeldungen, Aushängen oder unserer Gemeinde-Internetseite!

KONTAKT

Katholische Pfarrei „Heilige Familie“

Dresden-Zschachwitz

Meußlitzer Str. 108

01259 Dresden

Internet: www.heilige-familie-dresden.de/

Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE13 7509 0300 0008 2845 63

BIC: GENO DEF1 M05

Pfarrer Michael Gehrke

Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: pfarrer@heilige-familie-dresden.de

Pfarrer Laurenz Tammer (Pfarrer der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Dresden-Striesen)

Tel.: 0351 - 312 89 14

E-Mail: pfarrer@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Pfarrbüro

Christiane Pille

Tel.: 0351 - 20 13 235

Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: buero@heilige-familie-dresden.de

Öffnungszeiten

Mo, Do: 8:00 - 14:00 Uhr

Di, Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mi geschlossen

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans

Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube

Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: kube@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Gemeindeassistent VG

Oliver Cabrera

Mail: gemeindeassistent@katholisch-dresden-ost.de

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarrei Heilige Familie, Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der GB-Redaktion: GBriefHIFamDD@gmx.de

Beiträge zum GB sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Kürzungen behalten wir uns vor. Nächster Gemeindebrief: 23.12.2018 – Redaktionsschluss: 09.12.2018